

## ADB-Artikel

**Mayer:** Franz Joseph *Karl M.*, Professor der Anatomie zu Bonn, wurde am 2. November 1787 zu Schwäbisch-Gmünd in Württemberg geboren. Seine Eltern, dem Kaufmannsstande angehörig, ließen ihm den Unterricht des dortigen Gymnasiums zu Theil werden und er bestand 1801 das Maturitätsexamen, trat dann in München als Hauslehrer in die Familie des Grafen von Lerchenfeld, beendete seine Universitätsstudien in Tübingen und erlangte dort am 24. October 1812 den Doctorgrad. Ein Jahr später erhielt M. einen Ruf als Prosector an die Universität Bern und wurde schon 1815 dort zum Professor der Anatomie und Physiologie befördert. Nach einer vierjährigen Lehrtätigkeit in Bern kam eine Anfrage des preußischen Ministers v. Altenstein an M., ob er geneigt sei, an die Universität Bonn zu gehen, wo ihm, nachdem seine Ernennung am 21. Februar 1819 erfolgt war, die Pflicht auferlegt wurde, vorwiegend die Experimental-Physiologie zu fördern. Die noch in engen Grenzen befindlichen Disciplinen, wie Anatomie und Physiologie, welche in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts an allen deutschen Universitäten nur einen Vertreter hatten, absorbirten die Arbeitskraft Mayer's nicht vollständig, sondern derselbe übte auch, wenn auch nicht in ausgedehntem Maße, die ärztliche Praxis aus, wozu er am 3. Februar 1820 approbirt wurde. An der Bonner Universität währte Mayer's erfolgreiche Wirksamkeit bis 1856. Durch Auszeichnungen verschiedener Art geehrt, überließ er Max Schultze die Anatomie und Helmholz die Physiologie. M. starb am 9. November 1865. In die Zeit der Thätigkeit Mayer's in Bonn fällt die Studienperiode zwei seiner bedeutendsten Schüler: Johannes Müller und Th. Bischoff, die bei ihm Vorlesungen gehört und praktisch gearbeitet haben. Th. Bischoff klagt über den damaligen Geist der medicinischen Facultät in Bonn, indem er die dort herrschende naturphilosophische Richtung mit der schon in Heidelberg ausblühenden exacten, naturforschenden Methode Tiedemanns, Gmelins u. A. verglich. Daß Bischoff mit seinem Urtheil Recht hatte, geht auch aus Mayer's litterarischer Thätigkeit hervor. Seine Forschungen waren in weitem Rahmen angelegt, sie dehnten sich auf vergleichende Anatomie, auf Physiologie und Anthropologie aus und waren alle von dem damals Herrschenden speculativen Geist durchweht. In dem 142 Nummern betragenden Verzeichniß seiner kleineren und größeren Aufsätze und Schriften sind eine Anzahl enthalten, welche nüchterne exacte Beobachtungen einschließen. Aber neben den schlichten Arbeiten über das Nabelbläschen, die Flimmersubstanz, die Bursa pharyngea, die Ganglien des Nervus hypoglossus kommen gleichzeitig andere mit ganz weitgehenden Fragestellungen vor, wie jene über das Gesetz der Schwere, die Reflexbewegung ohne Rückenmark, die Dotterfurchung an der Blutsphäre u. dgl. | Arbeiten, welche Ergebnisse enthalten, die charakteristisch für den Naturforscher der damaligen Zeit sind. Die Naturvorgänge wurden allzuhäufig nur verwerthet, um für aprioristische philosophische Ideen scheinbare Unterlagen zu gewinnen. — M. war zweimal verheirathet. Seine erste Frau, eine Tochter von Fothergill, starb bald und dann

lebte er 42 Jahre in glücklicher Ehe mit Marie geb. Warren v. Fitzroy. Von seinen drei Söhnen ist der eine zur Zeit Justizrath in Bonn.

**Autor**

*Rüdinger.*

**Empfohlene Zitierweise**

, „Mayer, Karl“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1885), S. [Onlinefassung];  
URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

---

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---